

# Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter [www.btv.at/glossar](http://www.btv.at/glossar) ausführlich erklärt.

## Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 47

EUROZONE	Entw*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Verbrauchervertrauen	↓	-17,6	-18,0	-15,5
Kfz-Erstzulassungen	↓	-7,8 %	-	3,1 %
Auftragseingänge Industrie IT	↓	3,2 %	-	5,8 %
USA	Entw*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Neuanträge Arbeitslose in Tsd.	↑	742	700	711
Empire State Industriebericht	↓	6,3	13,5	10,5
Philly Fed Business Outlook	↓	26,3	22,5	32,3
CHINA	Entw*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Industrieproduktion	→	6,9 %	6,7 %	6,9 %
Einzelhandelsumsätze	↑	4,3 %	5,0 %	3,3 %
JAPAN	Entw*	Aktuell	Erwartet	Vorher
PMI Industrie	↓	48,3	-	48,7
PMI Dienstleistungen	↓	46,7	-	47,7
VPI	↓	-0,4 %	-0,4 %	0,0 %

Quelle: Bloomberg; Stand: 23.11.2020

\* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert.

## Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 48

<b>Eurozone</b>
PMI, Ifo-Geschäftsklimaindex DE, GfK Verbrauchervertrauen DE
<b>USA</b>
BIP Q3, Verbrauchervertrauen, PMI
<b>Japan</b>
keine relevanten Daten
<b>China</b>
keine relevanten Daten

Quelle: Bloomberg; Stand: 23.11.2020

## USA

Stimmungsindikatoren haben in den USA vergangene Woche durchwegs nachgegeben. Der Empire State Industriebericht, eine Umfrage unter Führungskräften des verarbeitenden Gewerbes im Staat New York und der breiter gefasste Geschäftsausblick der Philadelphia Fed sind um 4,2 Punkte bzw. 6 Punkte gefallen. Angesichts der dritten Welle an Coronavirus-Infektionen, in der sich die USA schon seit Wochen befinden und keiner Besserung in Sicht, sind diese Ergebnisse nicht weiter überraschend.

## China und Japan

In China ist die Industrieproduktion im Oktober um 6,9 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen und damit ist die Erholung der Industrie nach dem deutlichen Einbruch im Februar abgeschlossen. Die Produktion hatte bereits im Mai das Vorkrisenniveau erreicht und befindet sich mittlerweile sogar über der Wachstumsrate vor der Coronavirus-Krise. Der Treiber in diesem Sektor waren die Exporte, weil beispielsweise Europa infolge der zweiten Corona-Welle verstärkt medizinische Güter nachfragte. Japans PMIs haben sich vergangene Woche wieder etwas weiter von der 50-Punkte-Wachstumsschwelle entfernt, nachdem der Index für das verarbeitende Gewerbe die vergangenen vier Monate durchgehend zulegen konnte.

## Eurozone

Die Lockdown-Maßnahmen in vielen EU-Mitgliedstaaten zeigen mittlerweile Wirkung – positive, wie auch negative. Positiv ist, dass sich mittlerweile überall ein Rückgang bzw. immerhin eine Stabilisierung der Neuinfektionen zeigt. Negativ ist, dass sich die Beschränkungen auch auf die Wirtschaftsaktivität auswirken. In Frankreich gibt es erste Schätzungen, wonach die wirtschaftliche Aktivität im November um fast 10 % gegenüber Oktober eingebrochen ist und damit wieder 13 % unter dem Vorkrisenniveau liegt. Von den Beschränkungen stark betroffen ist vor allem die Gastronomie. Aber auch die Autobranche dürfte – wie auch schon im Frühjahr – unter den wieder eingetrübten wirtschaftlichen Aussichten leiden. Die Kfz-Neuzulassungen in der Eurozone, ein recht zuverlässiger Konjunkturindikator, sind im Jahresvergleich wieder deutlich schwächer und lagen im November -7,5 % unter dem Vorjahr, nachdem sich im Oktober erstmals wieder eine Besserung und eine Steigerung von + 3,1 % im Vergleich zum Vorjahr zeigte.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 23.11.2020. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein.

# Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter [www.btv.at/glossar](http://www.btv.at/glossar) ausführlich erklärt.

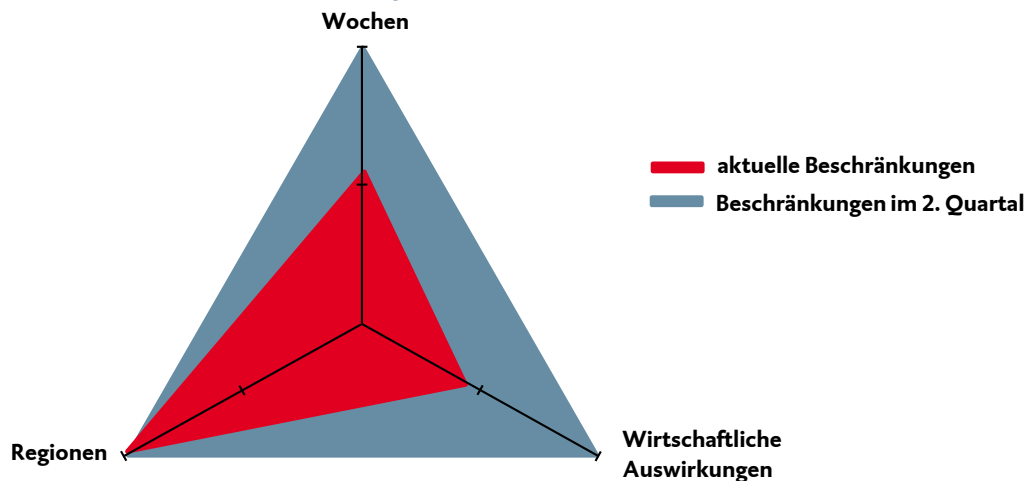
	BIP-Wachstum in % (Jahresveränderung)				Inflation in % (Jahresveränderung)				
	2019	Q3 2020	2020 (E) <sup>1</sup>	2021 (E)	2019	Okt. 20	2020 (E)	2021 (E)	
Eurozone	1,3	-4,4	-8,0	5,5	Eurozone	1,2	-0,3	0,3	0,8
USA	2,2	33,1	-5,0	4,0	USA	1,8	1,2	1,0	1,5
Japan	0,7	21,4	-5,7	2,5	Japan	0,5	-0,4	-0,2	0,0
Schweiz	1,2	-8,2*	-6,0	4,5	Schweiz	0,4	-0,6	-0,5	-0,1
China	6,1	4,9	1,7	8,0	China	2,9	0,5	2,9	2,4

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 23.11.2020

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 23.11.2020

\* BIP-Wachstumszahlen von Q2

## Thema der Woche: Aktueller Lockdown ist weniger wirtschaftsschädlich



Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 23.11.2020

Frankreich hat seit Anfang November den strengsten Lockdown unter allen EU-Mitgliedstaaten. Gastronomie und Handel sind geschlossen und es herrschen Ausgangsbeschränkungen bis vorerst Anfang Dezember. Die Neuinfektionen sind bereits abnehmend und die Maßnahmen somit wirksam. Die Auswirkungen auf Frankreichs Wirtschaft können bisher aber nur abgeschätzt werden. Vergleicht man den zweiten Lockdown mit dem ersten vom Frühjahr, ist er aus zwei Gesichtspunkten lockerer (siehe Grafik). Er dauert weniger lange an und der negative Effekt auf die Wirtschaft sollte geringer sein, da diesmal der Industriesektor mit weniger Einschränkungen produzieren kann und Schulen und Kindergärten geöffnet bleiben.

Besonders stark betroffen sind aber auch diesmal der Handel, die Hotel-/Gastronomie- und die Freizeitbranche, die gemeinsam 8,5 % des französischen BIP ausmachen. Die Bank of France (BoF) hat vergangene Woche eine detaillierte Schätzung über mögliche wirtschaftliche Auswirkungen veröffentlicht und schätzt einen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität im November um fast 10 % gegenüber Oktober, womit sie wieder 13 % unter dem Vorkrisenniveau liegt. Im Vergleich zum ersten Lockdown ist die Auswirkung damit aber deutlich moderater, da die wirtschaftliche Aktivität damals um mehr als 30 % unter Vorkrisenniveau fiel.

Die französische Regierung hat bereits angekündigt, zusätzliche 15 Mrd. Euro an Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Davon werden 6 Mrd. Euro als Kurzarbeitergeld ausbezahlt, für 7 Mrd. Euro werden kleine und mittlere Unternehmen subventioniert und der Rest größeren Unternehmen in Form von Zuschüssen zur Verfügung gestellt. Frankreichs Defizit wird sich infolgedessen – wie auch das vieler anderer Länder infolge der Coronavirus-Krise – deutlich ausweiten. Fiskalpolitische Unterstützung muss in diesen Zeiten aber das oberste Gebot sein.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 23.11.2020. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein.<sup>1</sup> Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.